

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg W. r. r. r., Kreisstr., Calw. Geschäftsstelle:
Altes Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. E. S. L. A.
g. r. s. h. e. Buchdruckerei, Calw. D. A. D. L. M.: 3680.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Restame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 44

Calw, Donnerstag, 22. Februar 1934

1. Jahrgang

Notwendiger Realismus

Unter der Überschrift „Notwendiger Realismus“ beschäftigt sich die Deutsche Diplomatische Korrespondenz mit den internationalen Bemühungen um eine Verständigungs- und Verhandlungsgrundlage in der Abrüstungsfrage.

Zu dem englischen Memorandum vom 29. Januar schreibt die Korrespondenz u. a.: Deutschland sieht in dem Plan an sich eine brauchbare Diskussionsgrundlage. Es ist sogar mit den meisten seiner Einzelbestimmungen einverstanden. Diese Zustimmung ist naturgemäß dadurch bedingt, daß die Voraussetzungen des englischen Planes, so wie er sie selbst unmissverständlich bezeichnet, praktisch vorhanden sind. Der englische Plan will die Abrüstung, er lehnt ausdrücklich eine Lösung ab, die zwar die Begrenzung der Rüstungen vorsehen, aber nichts für ihre Einschränkung tun würde. Angesichts der in den letzten Tagen wieder bestätigten Haltung Frankreichs wäre es leider eine nicht länger zu rechtfertigende Illusion, im gegenwärtigen Augenblick irgendeine Art von Abrüstung, die diesen Namen verdient, zu erwarten.

Deutschland hat, ebenso wie England, lange geglaubt, die unerfreuliche Tatsache nicht hinnehmen zu müssen, daß bis auf weiteres kein Abbau der kriegerischen Rüstungen in Europa zu erreichen ist. Sie kann aber jetzt, nach so vielen gescheiterten Versuchen, die Mitarbeit Frankreichs für ein internationales Abkommen zu gewinnen, nicht mehr ignorieren, wenn neue Verständigungsversuche nicht den gleichen Mißerfolg haben sollen.

Dem englischen Plan stellt dann die Korrespondenz den italienischen Vorschlag vom 31. Januar gegenüber, der von Anfang an den Grundgedanken enthält, daß die hochgerüsteten Mächte entweder nicht den Willen oder die Möglichkeit haben, zu erheblichen gemeinsamen Abrüstungsmaßnahmen zu gelangen, und bezeichnet ihn als die einzige realpolitische Lösung, die ihn in den Vordergrund des Interesses treten läßt. Um die Hoffnung auf weitere Fortschritte so wenig wie möglich zu beeinträchtigen, so führt dann die deutsche Diplomatische Korrespondenz fort, wäre es angezeigt, die Vertragsdauer nicht, wie es das englische Memorandum vorsieht, auf 10 Jahre festzusetzen, sondern die schon reichlich bestmögliche sechsjährige Frist des Mussoliniplanes als Maximum zu betrachten. Innerhalb dieser Frist müßte eine neue Behandlung der Abrüstungsfrage vorgenommen werden.

Freie tschechische Verleumdungen

Deutscher Protestschritt in Prag

Prag, 21. Februar.

Der deutsche Gesandte in Prag hat beim tschechoslowakischen Außenminister Protest eingelegt wegen einer Verleumdung des Senatspräsidenten Soukup, der in seiner Gedankensache auf König Albert im Senat die deutschen Soldaten bei ihrem Einmarsch in Belgien als mörderische Horden des kaiserlichen Deutschlands bezeichnet hatte.

Schwere deutschfeindliche Ausschreitungen

polnischer Aufständischer in Ostoberschlesien
Kattowitz, 21. Februar.

In Koslau bei Rybnik ist es am Dienstag zu bedauerlichen Ausschreitungen gegen Mitglieder der Deutschen Partei gekommen. Eine Anzahl Vertrauensmänner der Deutschen Partei aus der Umgegend von Koslau, die sich zu einer Versammlung begeben wollten, wurden unterwegs an verschiedenen Stellen und von verschiedenen Gruppen, wahrscheinlich von Aufständischen, angehalten. Die Deutschen wurden durchsucht und gezwungen, ihre Mitgliedskarten abzugeben. Am schlußendlich erging es den Vertrauensmännern Mandera aus Koboschitz und Janozky aus Zawada, die in eine Gastwirtschaft geschleppt und dort schwer verprügelt wurden. Es ist anzunehmen, daß die Heberfälle planmäßig vorbereitet worden sind. Die Ortsgruppe Koslau der Deutschen Partei hat bei der Polizei Anzeige erstattet.

Steuergleichheit aller Volksgenossen

Berlin, 21. Febr. Der Reichsfinanzminister hat, wie das VöZ-Büro meldet, im Interesse einer Stärkung der Verantwortungskunde der Finanzämter und Landesfinanzämter deren Zuständigkeit zum Erlass von Steuern und Strafen aus Billigkeitsgründen erweitert. Der Minister bemerkt dabei, daß der Begriff der „Billigkeit“ einen Ausnahmefall voraussetze. Ein solcher Ausnahmefall sei insbesondere dann gegeben, wenn bei Gewerbetreibenden und Landwirten durch die Ablehnung des Erlass-Antrages die Fortführung des Betriebes erheblich gefährdet würde,

oder wenn bei allen Steuerpflichtigen durch die Ablehnung die Befreiung des notwendigen Lebensunterhaltes für vorübergehend oder dauernd gefährdet würde. Ein Erlass dürfe niemals zu einer offensichtlichen Ungleichmäßigkeit in der Besteuerung von Personen gleicher Einkommens- oder Vermögensverhältnisse oder von Gegenständen gleicher Art und gleichen Wertes führen. Jeder Beamte müsse in Würdigung der heutigen Lage der Reichsfinanzen mehr als je erwägen, ob er sich im Einklang mit den allgemeinen Interessen des Volksganzen befindet, wenn er einem Antrag auf Erlass stattgibt. In den meisten Fällen werde es genügen, die Steuer

zinslos zu stunden. Dabei sei der Steuerpflichtige in aller Güte auf den Ernst der Finanzlage des Reiches hinzuweisen.

Die Großzügigkeit, die den ganz großen Steuerpflichtigen gegenüber früher oft geübt worden sei, müsse unterbleiben. Es würde mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft unvereinbar sein, wenn ganz kleinen Steuerpflichtigen grundsätzlich mitgeteilt würde, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches ein Erlass nicht ausgesprochen werden könne und wenn ganz großen Steuerpflichtigen Millionen erlassen würden, ohne daß die Interessen der Volksganzheit einen Erlass in solchem Umfang tatsächlich bedingen würden.

Schacher=Politik im Donauraum Bildung einer italienisch-österreichisch-ungarischen Zollunion

DNB, Budapest, 22. Febr. Schon am Mittwoch, dem ersten Tage des Aufenthaltes des italienischen Unterstaatssekretärs Euvich in Budapest, wurden die politischen und wirtschaftlichen Hauptfragen mit dem Ministerpräsidenten Gombos und seinen Mitarbeitern durchgesprochen. Als Grundziel aller weiteren Entscheidungen soll, wie verlautet, das absolute Festhalten an der geplanten italienisch-österreichisch-ungarischen Zollunion festgelegt worden sein. Unter Berücksichtigung der gegenwärtig bestehenden technischen, vor allem aber wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten solle jedoch die endgültige Zustandekommen der Zollunion einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Einstweilen soll eine um so intensivere Vertiefung der gegenseitigen wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgen, die auch vertraglich festgelegt werden. Vor allem gelte es, die wirtschaftlichen Produktionsgebiete aller drei Staaten genauestens zu untersuchen, um auf den gegenseitigen Bedarf abgestimmt zu werden, so daß sich die drei späterhin in einer Zollunion vereinigten Staaten möglichst reiblos ergänzen können.

Auch die politische Lage, die Lage Österreichs und die Haltung der kleinen Entente gegenüber dem in der Schwebe befindlichen Plan der drei Staaten waren Gegenstand der Beratungen. Die endgültige Beschlußfassung hierüber soll möglichst bald in Rom erfolgen.

Die Budapest Morgenpresse widmet dem italienischen Staatsmann umfangreiche Begrüßungsaufsätze, die teilweise scharfe Ausfälle gegen die von Frankreich und der kleinen Entente betriebenen Donauraumpolitik enthalten. Bezeichnend ist ein Aufsatz des liberalen „Pest Naplo“, der behauptet, daß Ungarn dem Faschismus zuneige und „nicht den auf die blonde nördliche Rasse eingestellten Theorien.“

Ganz besonders Aufsehen zu erregen ist aber der Aufsatz des gewöhnlich gutunterrichteten nationalen „Magyar Szag“ geeignet. Das Blatt erklärt, die kleine Entente habe seit 14 Jahren eine engere Zusammenarbeit Ungarns mit Österreich zu verhindern verstanden und damit den Wiederaufbau Deutschlands vereitelt. Bezüglich des Donaubekens habe nur ein einziger Mann und ein einziger Staat eine großzügige Konzeption und das seien Mussolini und Italien. Das Blatt will nun wissen, daß Frankreich die italienischen Donaubekenspläne zu unterstützen bereit sei und die Führung Mussolini überlassen wolle, wenn sich Mussolini den französischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage zu eigen mache.

Wenn diese Mitteilung des Budapest Blattes vielleicht auch nur eine Anregung ist, so darf sie nicht unterschätzt werden. Der marxistische Auffstand in Österreich hat die Schwäche des gegenwärtig in Österreich herrschenden Systems blühend enthüllt. Beide im Donauraum seit langem rivalisierenden Gruppen, Italien-Ungarn auf der einen, Frankreich-Kleine Entente auf der anderen Seite, befehlen sich nun, eine Lösung herbeizuführen, die Deutschland vom Südosten Europas abschnürt. Beide Gruppen vergessen aber, daß ein unbefriedetes Österreich, das jeden Augenblick den schwersten innerpolitischen Krisen ausgesetzt sein kann, niemals einen Stützpunkt einer solchen Politik abzugeben imstande ist, ganz abgesehen davon, daß ohne Deutschland eine politische und wirtschaftliche Regelung der Donauraumfrage ein Urding bleiben muß.

Im Zusammenhang damit ist auch eine Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers von Interesse, der einem Zeitungsbe-

richterstatter sagte, daß vielleicht schon in Kürze eine intensive, „ja vielleicht intensive“ Zusammenarbeit Österreichs und Ungarns zustande kommen wird.

Alles aus Angst vor einem deutschbewußten Österreich

Alle die gegenwärtig mit solchem Nachdruck betriebenen Bestrebungen, Österreich in eine Donaufkombination einzugliedern, die gleichzeitig das Deutsche Reich ausschaltet, entspringen der Angst vor einem deutschbewußten, nationalsozialistischen Österreich. Italien verliere damit ein Aufmarschgelände in Kärnten, Frankreich seinen Verbindungsposten zur kleinen Entente und ein wichtiges Glied im Ring um Deutschland.

Darum raffelt die französische Presse auch seit Tagen mit dem Sichel. So schreibt der Pariser „Figaro“, daß man die Zeit nicht mehr mit leeren Worten vergeuden dürfe. Die Dreimächteerklärung hätte auf Deutschland keinen Eindruck gemacht, weil man wisse, daß besonders England nicht geneigt sei, einzugreifen und daß Italien über die Neuorganisation Mitteleuropas nicht die gleiche Auffassung habe wie die kleine Entente. Die Unabhängigkeit Österreichs, die man vor kurzem noch auf diplomatischem Wege hätte sicherstellen können, werde in Zukunft vielleicht durch Waffengewalt gesichert werden müssen.

Gleichzeitig mit diesen Drohungen nimmt sich die französische Presse allen Ernstes des Sohnes des letzten Habsburgerkaisers, des Erzherzogs Otto, mit verdächtigem Eifer an. Selbst der sonst ernst zu nehmende „Intransigent“ glaubt, daß die Wiedereinrichtung einer österreichisch-ungarischen Monarchie unter Erzherzog bzw. Kaiser Otto die beste Lösung zur Verhinderung des Anschlusses wäre. Allerdings sei der Versuch, auch Eden für diesen Plan zu gewinnen, kläglich gescheitert.

Diese Restaurationsbestrebungen Frankreichs stützen sich nicht zuletzt auf die Heimwehr des Fürsten Starhemberg, von der es seit Herbst 1931 kein Geheimnis mehr ist, daß sie ausschließlich monarchistische Ziele verfolgt. Starhemberg selbst hat sich ja schon oft als „Reichsverweiser“ bestens empfohlen. Da auch Feh und der Staatssekretär für Seerwesen, Fürst Schönburg-Hartenstein Monarchisten sind, ist die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, daß tatsächlich Restaurationspläne vor der Durchführung stehen. Die „WZ“ hat erst vor vierzehn Tagen als erstes Blatt darauf hingewiesen, daß der größere Teil der ehemals kaiserlichen Familie mit verdächtiger Eile in der Schweiz nahe der österreichischen Grenze Aufenthalt genommen hat.

Alle diese Bestrebungen — die Verhandlungen Euvichs in Budapest, die monarchistische Propaganda, die in Paris ihre Zentrale hat und die österreichischen Umwälzungen — verdienen höchste Aufmerksamkeit. Alle deutschfeindlichen Mächte sind am Werk, um die uralte deutsche Ostmark für dauernd vom Reich zu trennen. Sie werden aber scheitern, wenn dem Kampfe der deutschen Bevölkerung Österreichs jene Aufmerksamkeit gewidmet und jene moralische Unterstützung gegeben wird, die notwendig sind, um diesen Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen zu lassen.

Eden wieder beim Führer

Der englische Minister verlängert seinen Aufenthalt

Berlin, 22. Febr. Die Besprechungen des Reichskanzlers mit dem Lordfiegelbewahrer Eden über die Abrüstungsfrage wurden gestern nachmittag in Gegenwart des britischen Botschafters und des Reichsankwenners fortgesetzt. Die Unterhaltungen werden voraussichtlich heute zum Abschluß gelangen.

Eden, der seinen Aufenthalt in Berlin ursprünglich nur bis Mittwoch bemessen hatte, bleibt also noch einen Tag hier, um seine Unterhaltungen mit den maßgebenden deutschen Stellen fortzusetzen. Er wird voraussichtlich Donnerstagabend nach Rom weiterreisen. Die Verlängerung seines Berliner Besuchs zeigt, wie gründlich die Besprechungen sind. Man erkennt, daß jeder einzelne Punkt im Rahmen der Abrüstungs- und Gleichberechtigungfrage eingehend, ja erschöpfend erörtert wird.

Diese Ausführlichkeit der Verhandlungen ist gleichzeitig ein erneuter Beweis für die Verständigungsbereitschaft der Reichsregierung. Für Deutschland ist die Lage durchaus klar. Sollte es die französische Regierung auch weiterhin ablehnen, wirklich ins Gewicht fallende Maßnahmen

auf dem Gebiet der Abrüstung zu ergreifen, wird die Reichsregierung nachdrücklich auf die Erfüllung unserer Sicherheits- u. Gleichberechtigungsforderungen bestehen müssen. Sie wird dann nicht länger an eine Angleichung unserer Rüstungen an den bescheidenen Umfang, der in den deutschen Memoranden angezeichnet worden ist, verzichten können.

„Das Schicksal Österreichs“

Unter der Überschrift „Hände weg von Österreich“ schreibt Gardiner im „Star“: Das Schicksal Österreichs sei in erster Linie eine Angelegenheit für Österreich selbst. Nicht nur Deutschland, sondern besonders auch Italien müßten sich daher einer Einmischung in die innere Lage Österreichs enthalten. England müßte dahingehend seinen Einfluß geltend machen und unzweideutig erklären, daß es sich von Mussolini „nicht in einen Krieg ziehen“ lasse. Dem österreichischen Volke müßte das elementare Recht gesichert werden, über seine eigene Zukunft zu entscheiden. Das österreichische Volk sei dieses Rechtes durch einen Akt der Grausamkeit beraubt worden, der unter den zivilisierten Völkern ohne Beispiel bafte.

Pläne zur Erhöhung der Wehrmacht Ungarns und Österreichs

Die Budapest Abendblätter kommentieren eine Meldung der „Neuen Freien Presse“, derzufolge im Sinne der englischen Abrüstungsvorschläge die ungarische Wehrmacht von 35 000 auf 70 000 und die österreichische von 30 000 auf 60 000 erhöht werden dürfte.

Gerüchten aus Wien zufolge ist der österreichische Bundespräsident Miklas zurückgetreten. Dollfuß soll Präsident des österreichischen Bundesrates werden. Ferner ist die Rede davon, daß Fürst Starhemberg zum österreichischen Bundeskanzler ernannt worden sei.

Niedriger Zollschlüssel an der österreichisch-ungarischen Grenze

Verhaftung von 700 Personen

Budapest, 21. Februar.

Die österreichischen Grenzbehörden sind einer großen organisierten Schmugglerbande, die seit vielen Monaten entlang der österreichisch-ungarischen Grenze tätig war, auf die Spur gekommen. Nach österreichischer Berichten sollen seit Herbst vorigen Jahres etwa 2500 Waggons Weizen von Ungarn nach Oesterreich geschmuggelt worden sein, wodurch dem österreichischen Staat ein Schaden von 6 250 000 Schilling erwachsen ist. Die Schmugglerbande soll aus etwa 2000 Mitgliedern bestehen, unter ihnen angesehene österreichische und ungarische Bürger. Bisher sollen 700 Personen verhaftet worden sein.

Die Beisehung König Alberts von Belgien

Kränze des Reichspräsidenten und der Reichsregierung an der Bahre

Brüssel, 21. Februar.

Zur Teilnahme an den Beisehungsfeierlichkeiten für den belgischen König ist Mittwoch vormittag der frühere deutsche Gesandte in Brüssel, v. Keller, der den Reichspräsidenten und die Reichsregierung als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in Brüssel vertritt, in Brüssel eingetroffen. Vom Außenministerium hatte sich der Gesandte Baron Traugott de Wardin eingefunden, der den deutschen Vertreter im Namen der belgischen Regierung und des Außenministers Hymans begrüßte.



vejanoter v. Keller wird Donnerstag an der großen Trauerfeier teilnehmen und am Freitag der feierlichen Gedenkfeier des Thronfolgers vor dem Parlament beiwohnen. Die Reichsregierung wird außerdem durch den deutschen Geschäftsträger vertreten sein. Reichspräsident und Reichsregierung haben Kränze an der Bahre des Königs niederlegen lassen. Der Kranz des Reichspräsidenten ist mit einer weißen Schleife geziert, die die Aufschrift trägt: „Der deutsche Reichspräsident“. Daneben liegt der Kranz der Reichsregierung mit einer schwarz-weiß-roten und einer Hakenkreuzschleife und der Umschrift: „Die deutsche Reichsregierung“.

Dank an Kommerzienrat Höchling

Berlin, 21. Februar.

Vizekanzler von Papen hat an Kommerzienrat Höchling folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich beglückwünsche Sie zu dem gestrigen Urteilspruch. Es ist damit auch von einem international besetzten unabhängigen Gericht die Tatsache bestätigt worden, daß gegen deutsche Vergleite an der Saar ein völkerrechtlich unzulässiger Druck ausgeübt wurde mit dem Ziele, ihre Kinder durch den Besuch französischer Schulen ihrem Volkstum zu entfremden. Die Weltöffentlichkeit wird davon gebührend Notiz nehmen.“

Wir sind dankbar für den Mut, mit dem Sie seit Jahren gegen diese Unterdrückungen aufgetreten sind. Alle die zahlreichen Männer und Frauen aus dem Bürgerstande, die unter Hintanstellung ihrer privaten Interessen wahrheitsgemäß und treu Zeugnis ablegten für ihre unerschütterliche Liebe zu Deutschland, sind des Dankes des Vaterlandes sicher.“

Evangel. Jugend und HJ.

Der Reichsjugendpfarrer der Deutschen Ev. Kirche, Zahn, sprach in Berlin über die Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend. Während der Jahre, die von dem Marxismus und einem christentumsfeindlichen Geist beherrscht gewesen seien, habe die evangelische Jugend in ihren Bünden ein Stück Volkstum bewahrt. Jetzt, nachdem die Hitlerjugend zu einer einzigen umfassenden Jugendorganisation des Staates geworden sei, habe eine Trennung zwischen staatlicher und konfessioneller Jugend keinen Sinn mehr. Der Hitlerjugend falle nun die körperliche Erhaltung und die staatspolitische Schulung der Jugend zu, während der Kirche die religiöse Betreuung der Jugend verbleibe. Besonders bedeutsam sei die Tatsache, daß nicht die freien evangelischen Jugendbünde, sondern die Kirche als solche den

Vertrag mit der Hitlerjugend abgeschlossen habe. Damit sei die Kleinkateerei innerhalb der evangelischen Jugend beseitigt.

Die Aufgaben der Schulreform

Die Zeitschrift „Gemeindegast“ nimmt in beachtenswerter Weise Stellung zu den künftigen Aufgaben auf dem Gebiete des Schulwesens. Die Begrenzung des Hochschulzuganges werde starke Rückwirkungen auf den Besuch der höheren Schulen haben, und die Unterhaltungssträger würden sich auf wesentliche Veränderungen im Bestande der Schulen einrichten müssen. Die Zurückführung des Schulumfangs auf das natürliche Maß werde sich verstärken, wenn auch durch neue Auslesebestimmungen die Zahl der Schüler der höheren Schulen eingeschränkt wird. Im Rahmen der Schulreform

werden, wie weiter ausgeführt wird, zahlreiche wichtige Fragen ihre Lösung finden, wie die Neugestaltung der Volksschule, die künftige Stellung der Mittelschule als Vorbildungsstätte für die praktischen mittleren Berufe, die Vereinfachung und Vereinheitlichung des inneren Aufbaues der höheren Schule und der Aufbau des beruflichen Bildungswesens durch Einführung der Berufsschulpflicht. Das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches hat jetzt den Weg auch in staatsrechtlicher Hinsicht freigemacht für eine zielreichere und erfolgversprechendere Schulpolitik des neugeschaffenen Einheitsreiches. Sie kann nur organisch und Schritt für Schritt erfolgen. Zunächst wird eine reichseinheitliche Neuordnung des staatlichen u. gemeindlichen Verwaltungsaufbaues die notwendigen Voraussetzungen für die Neuordnung auf den einzelnen Verwaltungsgebieten schaffen müssen.

Neue Sinnggebung der Politik
Der Reichspressechef über die Grundlagen des Nationalsozialismus

Berlin, 21. Februar.

Das erschütternde Erlebnis des Weltkrieges für alle bewußt Lebenden war der Zusammenbruch der Hegemonie des Geistes, das Verjagen der Kräfte, denen man bis dahin gestaltenden Einfluß auf alle Dinge dieses Lebens zugeschrieben hatte. Sie zerfielen vor der brutalen Wirklichkeit wie fauler Junder, und die, die alles auf diese eine Karte des die Welt beherrschenden Geistes gesetzt hatten, standen nun arm und innerlich bloß vor einem Nichts. Sie mußten erkennen, daß ihre Welt Wirklichkeits- und volksfremd geworden, die Quellen ihrer Kraft verlassen hatte. Sie mußten sehen, daß der schranken- und grenzenlose Individualismus, das falsch verstandene Herrenmenschentum, die übersteigerte Achtung ihnen nicht gebracht hatte, mit dem sie in der Welt der Wirklichkeit hätten bestehen können. Von dieser Erkenntnis konnten und konnten sie sich nicht wieder erholen.

Die Generation, die im Schützengraben die Umwertung aller Werte erlebte, fand zwar gefühlsmäßig den neuen Weg, aber sie war so verbildet, so überladen mit falschen Vorstellungen, daß sie ihn nicht zu erkennen vermochte. Nur wenige erkannten blutsmäßig das Richtige, entdeckten plötzlich den ewig sprudelnden Quell der wahren Kraft, die das Leben treibt, und damit auch den Sinn einer Bewegung, die inzwischen ohne Wissenschaftlichkeit die besten Menschen im Volke erfasst hatte. Diejenigen, die sich die geistigen Führer des Volkes dünkten, konnten aus den ausgefahrenen Geleisen ihrer Geistigkeit nicht heraus, und so auch ist die oft beklagte Uniformierung der deutschen Presse zu erklären, in der gewiß zu einzelnen Punkten der neuen Lehre manches Richtige gesagt, das Wesenhafte aber nicht erkannt wurde. Nun nach der Beendigung des politischen Kampfes und bei der Sammlung aller Kräfte für das Werden einer neuen Welt kommt der Träger des Neuen dem Bedrängten zu Hilfe. Nun umreicht er in bildhafter klarer Darstellung das Wesensgefüge der neuen Anschauung, den Sinn der Politik. Dabei ergibt sich, daß die klare, prägnante und anschauliche Darstellung wie alles wahrhaft Große in Wirklichkeit außerordentlich einfach ist.

Dr. Otto Dietrich, der Reichspressechef der NSDAP, der am Dienstagabend in der Hochschule für Politik über das Wesen der Politik im Lichte des Nationalsozialismus und seiner Führerpersonlichkeit sprach, ging dabei von einem schon oft betonten Grundfakt aus, daß nämlich, wer das Ge-

dankentum des Nationalsozialismus erfüllen und erfassen will, rücksichtslos mit allen überlebten Anschauungen und Begriffen brechen und sich innerlich völlig umstellen muß. Was bisher als Grund- und Leitfaden für die Sinnggebung der Politik galt, muß über Bord geworfen werden. Schon der Begriff der Politik ist ein anderer, als man ihn bisher definierte.

Die Politik ist keine Wissenschaft, sondern eine Kunst, aber sie ist nicht die Kunst des Möglichen — das falsch verstandene Wort des Altreichskanzlers ist zum Freibrief jener Art politischer Entschlußlosigkeit der Nichtstümmen und der Kompromißler geworden —, sie ist für den Nationalsozialismus geradezu umgekehrt die Kunst, das unmöglich Ersehene möglich zu machen. Nach ihm sind wahre Politiker, Seher und Propheten ihres Volkes, die nach den Sternen greifen, wenn es ihnen gelingt, dieses Volk willensmäßig zu einem Volk zu organisieren.

Das Gesetz des Willens ist eines der fundamentalsten Erkenntnisse, die der Nationalsozialismus dem deutschen Volke gebracht hat. Und die Macht des Willens, geboren aus dem Willen eines Einzelnen, erweckt in Millionen Herzen und verschmolzen zur geschlossenen Volksgemeinschaft, ist das letzte Geheimnis der nationalsozialistischen Bewegung. Dem Führerprinzip auf der einen entspricht die Politisierung des Volkes auf der anderen Seite. Adolf Hitler verlangt nicht vom einzelnen, daß er Politik treibt, aber er verlangt, daß er politisch denkt und fühlt und die Bedeutung der Volksgemeinschaft erkennt.

Als höchsten Wertmaßstab setzt der Nationalsozialismus das Volk als einzige reale und organisch gewachsene Ganzheit ein. Politik ist Schicksal, und damit verlangt er, daß sich jeder Volksgenosse mit seinem eigenen und dem Schicksal seiner Volksgenossen beschäftigt. Das politische Denken, zu dem er das Volk erzieht, ist einfach, klar und einheitlich. Der Nationalsozialismus ist keine politische Herrschaftsform, die sich abstrakt lehnen läßt, sondern die Weltanschauung des deutschen Volkes schlechthin und als Staatsform keine Diktatur im Sinne eines aufgezogenen Despotismus, sondern eine ganz neue Form nationaler Demokratie, in der der oberste Führer der Volkstreue des immanenten Willens zur Selbstbehauptung ist, der jedem Volke blutsmäßig innewohnt. Diese welt-

anymantische Basis ist aus einem Guß, innerlich fest und unangreifbar. Wer sie besitzt, dem ordnet sich das Leben sinnvoll und klar. Auf dieser Grundlage wird der Führungsanspruch des Nationalsozialismus logische Folgerung.

Die Macht der Persönlichkeit des Führers Adolf Hitler kann, so sagt Dr. Dietrich, nur so begriffen werden, daß das deutsche Volk sich selbst in der Persönlichkeit des Führers wiederfindet. Diese Beziehung von Volk und Führung ist die unerhörte Kraftquelle für seine Entschlußkraft und sein Handeln. Hinzu kommen die harte Grundfahrtreue, politische Beweglichkeit und Weisheit, künstlerisches Einfühlungsvermögen in die Seele und die naturgegebenen Kräfte des Volkes, Fingerführgedühl und Intuition zu fühlen, zeitlich richtigem Handeln.

Ueber das Persönliche hinaus hat der Nationalsozialismus durch seine Führer der europäischen Politik ganz neue konstruktive Ideen gegeben, eine neue Auffassung des menschlichen Gemeinschaftslebens und damit eine Überwindung des imperialistischen Gedankens von innen heraus durch eine dynamische Staatsauffassung, die die Beziehungen der Staaten zueinander dauerhafter herstellt, wenn das Gesicht der Nation klar und geschlossen, wenn die Führung verantwortlich und autoritär im Volke verwurzelt ist.

Mit der Aufzeigung des Grundfährlichen ist auch eine politische Zukunftsfrage beantwortet, die Frage nämlich, ob diese für das deutsche Volk so segensreiche neue Sinnggebung nicht an die Persönlichkeit des Schöpfers selbst gebunden ist. Der Führer selbst hat dazu gesagt, daß die Nationalsozialistische Partei als der Sauerteig der weltanschaulichen Durchdringung und Durchknetung unseres Volkes zugleich auch die Institution ist, die als fest gegründete Führungshierarchie den nationalsozialistischen Staat für fernste Zukunft zu gewährleisten in der Lage ist. Die Schöpfung einer solchen Bewegung konnte nur von einem Führer vollzogen werden, einmal errichtet, trägt sie aber die Kräfte zu ihrer Weiterführung in sich selbst. Die Führerfolge wird für alle Zukunft aus der nicht weniger zeitlosen Hierarchie der Partei erwachsen. Um eine Krone zu erben, sagt Adolf Hitler, muß man Erstgeborener sein, um eine Krone zu erwerben, ist es notwendig, Auserwählter zu sein.

Das ist der weltanschauliche Wurzelboden des deutschen Volkes. Zu ihm verlangt der Staat kein Lippen-, sondern ein Herzensbekenntnis. Die deutsche Geistigkeit ist wieder auf den Boden der Tatsachen gebracht. Der Nationalsozialismus hat den Weg gewiesen, der auch die Wissenschaft frei gemacht hat. Ist es nicht sein gutes Recht, wenn er von ihr und der ganzen deutschen Geistigkeit verlangt, daß sie nicht nur ernten, sondern die Pflugschar zu geistiger Aderarbeit führen soll, damit der neu gewonnene Boden immer wieder fruchtbar werde für die kommenden Geschlechter?

Kirchliches Außenamt errichtet
Bischof Dr. Heckel zum Leiter berufen

Der Reichsbischof hat das kirchliche Amt für auswärtige Angelegenheiten bei der deutschen evangelischen Kirche (Kirchliches Außenamt) errichtet. Zum Leiter dieses Amtes hat der Reichsbischof Oberkonsistorialrat Dr. Theodor Heckel ernannt und ihm den Titel Bischof mit dem Recht zum Tragen eines bischöflichen Amtskreuzes verliehen.

Das kirchliche Außenamt hat die in der Verfassung festgelegte Aufgabe, die enge Verbindung der deutschen evangelischen Kirche mit den evangelischen Deutschen im Auslande zu pflegen und zu festigen. Zu seinem Bereich gehört ferner die Pflege der Beziehungen zu den befreundeten Kirchen des Auslandes. Mit den auf den gleichen Gebieten tätigen freien kirchlichen Organisationen wird das Außenamt enge Fühlung halten und damit die gesamte kirchliche Arbeit zur Pflege der Beziehungen mit dem evangelischen Auslandsdeutschtum und mit den befreundeten Kirchen des Auslandes unter eine einheitliche Führung stellen.

Der Landesbischof der deutschen evangelischen Kirche ausburgischen Bekenntnisses im Königreich Südslawien Dr. Philipp Popp ist in Berlin eingetroffen, um mit der deutschen evangelischen Kirche Verhandlungen über eine freundschaftliche Zusammenarbeit beider Kirchen zu führen.

Bischof Dr. Popp wurde am Mittwoch vom Reichsbischof empfangen. Bischof Dr. Popp antwortete auf das Grußwort des

Reichsbischofs mit einem Dank für die Förderung, die den deutsch-evangelischen Gemeinden Südslawiens zuteil geworden sei und mit einem warmherzigen Bekenntnis zu dem Mutterlande der deutschen Reformation.

Kirche und Staat müssen zusammenarbeiten

Mahnungen des Kardinals Faulhaber an den bayerischen Klerus

München, 21. Februar.

Wie der „Bayerische Kurier“ meldet, hat Kardinal Faulhaber nach dem „Bayerischen Klerus-Blatt“ an der Generalversammlung des Diözesan-Priestervereins München teilgenommen und dort eine Ansprache gehalten. Ueber die Verhältnisse von Kirche und Staat sagte er, daß sich nach dem Abschluß jedes Konföderates Schwierigkeiten ergeben hätten. Es müsse ein friedliches Zusammenwirken zwischen Staat und Kirche zu beiderseitigem Wohle werden. Als eine besondere Sorge des Episkopates bezeichnete der Redner die Einschränkung des Hochschulstudiums, die sich für den theologischen Nachwuchs sehr schmerzlich auswirke. Wie schon früher, so schärfte auch bei dieser Gelegenheit der Oberhirte der Erzdiözese seinem Klerus ein, als Katholiken und als katholische Priester mit dem Staate zusammen zu arbeiten. Er warte vor unbedachten Neuperungen, die für Kirche und Staat Schwierigkeiten schaffen.



Für den Monat März gibt das Winterhilfswerk diese Plakette heraus, die in künstlerischer Form einen Ritter im Kampf mit dem Drachen darstellt, und die die Aufschrift trägt: Sicherheit den Sieg über Hunger und Kälte. Wir überwint!

Aus Stadt und Land

Morgen 2. VDA-Opfertag für das VDA

Am morgigen Freitag ist der zweite VDA-Opfertag für das Winterhilfswort des deutschen Volkes. Schüler und Schülerinnen der Calver Schulen führen die Sammlung durch. Jeder Deutsche bringt an diesem Tag seine Verbundenheit mit dem deutschen Volkstum zum Ausdruck durch Opfer und trägt an diesem Tag die VDA-Plakette.

Generalversammlung des Sterbekassenvereins Calw

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins fand am letzten Sonntag in der Restauration Weiß statt. Vorstand Luß eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab anschließend in knappen Umrissen einen Überblick über die allgemeine Lage der Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahr. Sie war trotz der erheblichen Erhöhung des Sterbegeldes recht günstig, so daß auch in diesem Jahr wieder eine bedeutende Rücklage gemacht werden konnte. Mit Bedauern stellte der Vorstand jedoch fest, daß die Mitgliederbewegung eine leicht rückläufige war.

Schriftführer Fink gab den Rechenschaftsbericht bekannt. Ihm ist zu entnehmen, daß die Geschäfte des Vereins in vier Ausführlungen erledigt wurden. Die Kassenprüfungen ergaben jeweils beste Ordnung. Durch Tod sind 13 Mitglieder ausgeschieden, während 5 Mitglieder freiwillig ausgetreten sind. Demgegenüber stehen 5 Neuaufnahmen, so daß der Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1933 400 betrug. Vorstand Luß ersuchte die Anwesenden, sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sigen zu erheben.

Der von Kassier Witz erstattete Kassenbericht lautet wie folgt: Einnahmen 1905,10, Ausgaben 1230,64, Gewinnkonto 674,46 R.M. Vermögensstand am 31. Dezember 1933:

6292,60 R.M.; davon sind angelegt bei der Calwer Bank 5225,05 R.M., bei der Oberamts-Sparkasse 766,29 R.M., bar in der Kasse 301,25 Reichsmark. Ferner verfügt die Kasse über unausgeloste Wertpapiere im Betrage von 700 R.M., so daß das gesamte Vermögen der Kasse annähernd 7000 R.M. beträgt. Dem Kassier wie dem Schriftführer wurden für ihre Mühewaltung Dank und Entlastung erteilt.

Die Neuwahlen hätten statutengemäß erst 1935 stattfinden sollen, doch hielt es Vorstand Luß für seine Pflicht, der Versammlung Gelegenheit zu geben, die Führung des Vereins nach neuen Grundsätzen zu bestimmen. Nach längerer, lebhafter Aussprache beschloß die Versammlung, die alte, bewährte Vorstandsschaft geschlossen durch Zuzug wieder zu wählen. Nachdem noch 12 Neuaufnahmen getätigt waren, schloß Vorstand Luß mit Worten des Dankes an die Erschienenen die anregend verlaufene Versammlung.

Vom Rathaus Stammheim

In Stammheim genehmigte der Gemeinderat den Wasserleitungsanschluß zum Neubau von Georg Blaid in der Kreuzstraße nach den vom früheren Gemeinderat festgesetzten Bedingungen. Der Anschluß an die Kanalisation wurde ebenfalls genehmigt. — Das Vorklagstellen und Einsichtern der Kreuzstraße wird vorerst zurückgestellt, da noch dringendere Baugeberungsanlagen zuerst ausgeführt werden müssen. — Ein Nachlassgesuch betr. Wasserleitungsanschlußkosten von einem Einwohner wurde wiederholt abgelehnt. — Ein von der deutschen Bodenkultur A.-G. Berlin vorgelegter Schuldenentlastungsplan für ein für die Feldbereinigung II. Stammheim aufgenommenes Darlehen fand Zustimmung. — Die Abgabe von 10 F.-Mtr. Stammholz an einen Bürger wurde um 63% des Landesgrundpreises genehmigt. — Die

Bedingungen für die bevorstehenden Brennholzverkäufe wurden neu geregelt und den staatlichen Bedingungen gleichgestellt. Demnach ist das Holz vor der Abfuhr zu bezahlen. — A. Haug aus Adlingen sucht um käufliche Ueberlassung von 500 Hopenstangen nach. Der Ortsvorsteher wurde ermächtigt, im Rahmen der gegenwärtigen Preise einen Verkauf abzuschließen. — Die Anschaffung einer neuen Uniform für Polizeidiener Nau wurde verwilligt. — Die seitherigen Löhne der Gemeindegewerksarbeiter und die Fuhrlöhne sind den heutigen Verhältnissen entsprechend geprüft und neu festgesetzt worden.

Gleichschaltung der Radfahrer

Von der Gleichschaltung des ganzen Sportwesens wurden auch die Radfahrer erfaßt. Auf Veranlassung des Reichssportführers wurde der Deutsche Radfahrer-Verband gegründet, der nunmehr der alleinige Verband im neuen Reich ist, in dem sich die Radfahrer zusammenschließen können. Neben der Pflege sämtlicher Arten des Radsports bietet der Verband trotz des niedrigen Beitrags eine sehr wertvolle Unfall- und Haftpflichtversicherung, ohne deren vorherigem Abschluß kein Fahrrad besitzig werden sollte. Eine der Hauptaufgaben des Verbandes ist die Jugendpflege.

Wie wird das Wetter?

Die Luftdruckverteilung hat sich nicht wesentlich geändert. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes und ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

*

Pforzheim, 21. Febr. Der Stadtrat hat auf Vorschlag der Stadtverwaltung beschloffen, seinen Krankenhausneubau außerhalb der Stadt zu errichten, sondern sich auf einen großzügigen Um- und Ausbau der Krankenhausanlagen bei der Altstädter Brücke zu beschränken.

Altensteig, 21. Febr. Am Dienstag tagten in den Räumen des Hirsch-Cafés hier die Konten der Jünung Nagold-Freundenschaft-Gorb-Calw-Neuenbürg. Den Vorsitz führte Obermeister Eugen Schmid-Freundstadt.

Jagelsberg, 21. Febr. Beim Holzfällen verunglückte Adam Maß hier durch eine fallende Tanne gestern so schwer, daß er ins Bezirks-Frankenhaus nach Freudenstadt geschafft werden mußte, wo er bald darauf starb.

Gernsbach, 21. Febr. Am Sonntag wurden auf der Grenzflucht Murgtal-Württemberg die Grenzpfähle durch die Stilleringer ausgegraben und in Verwahrung gebracht zur späteren Aufbewahrung in einem Heimatmuseum. Entfernt wurden die Grenzpfähle bei Moosbrunn, Rossenau und Schönmünzach.

Untermarchtal, 21. Febr. (Pferdegepann rast in Pferdewagen). Abends raste ein scheinbar geordnetes Pferdegepann vom Kloster bei der Donaubrücke in den Pferdewagen einer Ulmer Firma. Eines der Pferde wurde auf den Kühler des Autos geworfen, das andere wurde durch Glassplitter schwer verletzt. Stofsfänge, Kühler und Katernen wurden vollständig zusammengedrückt. Die Insassen beider Fahrzeuge kamen mit dem Schrecken davon.

Oberpräzeptor J. Baenche †

Nach einem langen Leben tätiger Wirksamkeit, reich an äußeren Ehren und Erfolgen, ist Oberpräzeptor a. D. J. Baenche in der Nacht zum Mittwoch einem kurzen, schweren Leiden erlegen. Daß der traurige, starke Tod ihm so nahe, hätte niemand, der den schaffensfreudigen kannte, geglaubt. Trotz seines hohen Alters von fast 77 Jahren war der Verstorbene bis in die letzten Wochen hinein ein nimmermüder Arbeiter. Die Klarheit seines Geistes, die erstaunliche Vielseitigkeit seiner Interessennahme und die Richtigkeit seines Leibes waren ein Gnadengeschenk, dessen er sich in unablässigem Wirken stets aufs neue würdig erwies. Mit Oberpräzeptor Baenche ist eine Persönlichkeit von starker Eigenprägung dahingegangen, ein Mann, der, das Leben mit offenem Blick, klugem Sinn, festem Gottvertrauen und ungewöhnlichem Fleiß meitend, selbstlos das Gut seiner Erfahrungen in den Dienst der Allgemeinheit stellte.

Ueber ein halbes Jahrhundert hat der Verstorbene in Calw gewirkt und hier eine Heimat gefunden. Als Schulmann geschätzt und geachtet, berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger schon in jungen Jahren in führende und verantwortungsvolle Stellen, die er Jahre und Jahrzehnte hindurch inne hatte u. vorbildlich versah. Oberpräzeptor Baenche war, nachdem er zuvor drei Jahre dem Bürgerausschuß angehört hatte, 24 Jahre lang ununterbrochen Mitglied des Gemeinderats und der Amtsversammlung; im Gewerkschaftsrat führte er den Vorsitz. Als Stadtrat war ihm zeitweise die Stellvertretung des Stadtvorstandes übertragen. Ferner versah er acht Jahre hindurch mit großer Pflichttreue das Amt eines Kirchengemeinderats. Bis in das Jahr 1932 hat der Verstorbene im öffentlichen und politischen Leben gestanden und sich hohes Ansehen wie manches Verdienst erworben. Besonderen Dank schuldet ihm die Stadt für die tatkräftige Förderung des Calwer Schul- und Fachschulwesens, der Heimatgeschichte und des Fremdenverkehrs.



Ortsgruppe Calw der NSDAP
Freitag, 23. Februar, abends 9 Uhr, im Badischen Hof Dienstadtappell sämtlicher an der Verteidigung in Stuttgart teilnehmender Amtswalter der Ortsgruppe. Wer in Uniform teilnimmt, diese anlegen. Jedermann 50 Pf für Abzeichen und Vesper in Stuttgart mitbringen.
Der Ortsgruppenleiter.

Segelflug-Sport

Personen, die sich für die Segelflagerei interessieren, werden gebeten, sich am Freitag, den 23. Februar, 20 Uhr, in der alten Post, 1. Stock, einzufinden. Der Segelfeier

Amstetten, 21. Febr. Geislingen, 21. Februar. (Töblicher Unfall.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Dienstag in der Sägeerei von Zimmermeister Michael Kräuter. Der 15jährige Lehrling Eugen Urban von Stuberheim half die frisch geschnittenen Buchenen Dielen auf einem Schienenrollwagen aus der Sägeerei auf den Lagerplatz zu führen. Beim Anhalten des Rollwagens versuchte der Lehrling den Wagen mit einer Latte zu unterlegen; hierbei fielen einige Dielen vom Wagen, trafen Urban auf den Kopf und drückten ihn zu Boden. Dabei wurde ihm die Stirne eingedrückt, was nach kurzer Zeit zum Tode führte. Die Mutter des Verunglückten hatte am gleichen Tage Geburtstag. Urban gehörte der HJ. an.

Vieh- und Fruchtmärkte

Zunahme des Schweinebestandes im Oberamtsbezirk

Bei der letzten allgemeinen Viehzählung am 5. Dezember 1933 belief sich der Gesamtbestand an Schweinen im Bezirk Calw auf 7808 Stück, was gegenüber der vorhergehenden Zählung vom 7. Juni eine Zunahme um 1689 Stück oder 27,6 Prozent bedeutet. Im Vorjahr hatte der Schweinebestand in unserem Oberamt vom 1. Juni auf 1. Dezember 1932 von 5079 Stück auf 7253 Stück, also um 2173 Tiere zugenommen.

Schweinemärkte. Ehingen a. D.: Mutter Schweine 100—115, Milchschweine 30—40. — Waldsee: Milchschweine 36—45 R.M. das Paar. — Ellwangen: Milchschweine 30—44, Käufer 45—60 R.M. das Paar.

Viehmarkt. Ellwangen: Faren 21 bis 24, Ochsen 23—26, Rinder 23—30, Kälber 33—38 R.M. pro Ztr. Lebendgewicht. 1 Paar Ochsen 605, 1 Par Zugochsen 748, 1 Paar Stiere 586, 1 fette Kalbe 316, Milchkuh m. 2. Kalb 380, tr. Kuh 255, tr. Kalbe 285, Jungvieh 60—160, Milchziege 220—380, alte Kühe 90—170 R.M. — Waldsee: Faren 160—220, Ochsen 210—350, Kühe 120 bis 200, Kalb 280—400, Jungrinder 90 bis 180 R.M.

Allgäuer Butter- und Käsepreise vom 21. 2. Molkereibutter 1. Qualität 1,25, 2. Qualität 1,23, Sennbutter 1,16, Bauernbutter (Vandbutter) 0,86, Weichkäse 0,23—0,26 R.M. Marktlage unverändert. Emmentaler 1. Sorte 70 bis 72, 2. Sorte 65—67 Pf.

Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront

Im überfüllten großen Saal des „Bad. Hofes“ in Calw fand am Dienstagabend eine Versammlung der Deutschen Arbeitsfront statt, zu der sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer zahlreich erschienen waren. Die Rundgebung wurde von Pg. Stadtrat Kling eröffnet, der Kreisbetriebszellenleiter Pg. Entenmann das Wort zu seinem Vortrage über „Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ erteilte, der ungefähr folgendes ausführte: Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit bringt etwas vollkommen Neues. Der Arbeitnehmer ist ebenfalls für das was im Betrieb geschieht verantwortlich wie der Arbeitgeber. Man könnte glauben, daß dieses Gesetz den Betriebsführern zuviel Macht in die Hand gibt. Dagegen steht jedoch die Bestimmung, daß nur der Führer sein kann, der die nötigen Fähigkeiten dazu besitzt. Gegen Arbeitgeber, die gegen den Inhalt des Gesetzes verstoßen, wird eingeschritten werden. Der Betriebszellenobmann hat im Betrieb mitzubestimmen.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes beginnt die eigentliche Aufgabe der NSD. An die Stelle des seitherigen Betriebsrates tritt der Vertrauensrat. Der Betriebsrat hat größtenteils versagt. Er war auf demokratischer Grundlage aufgebaut, im Gegensatz dazu beruht der Vertrauensrat auf dem Führerprinzip. Die Mitglieder des Vertrauensrates werden vom Betriebsführer und NSD.-Beitrag bestimmt. Bei dabei entstehenden Meinungsverschiedenheiten liegt die Entscheidung in den Händen des Treuhänders der Arbeit. Im Arbeitsgesetz wird vor allem auch die ideale Seite betont. Jeder Arbeitgeber muß zugeben, daß sein Betrieb, wenn die Arbeiterschaft sich wohl fühlt, bedeutend besser arbeitet. Vor allem müssen die gesundheitlichen Anlagen so ausgebaut werden, daß in dieser Hinsicht kein Arbeiter leiden muß. Junge Menschen dürfen nicht überanstrengt werden. Die im Betrieb arbeitende Frau muß besonders geschützt werden, damit die deutsche Zukunft gesichert ist. Der Arbeiter braucht, um vollwertig arbeiten zu können, Ausspannung in Form von genügendem Urlaub. Massenentlassungen kann der Arbeitgeber nicht ohne Genehmigung des Treuhänders der Arbeit vornehmen. Das neue Gesetz hat im Gegensatz zum Betriebsratsgesetz wenig Einzelbestimmungen, sondern ist in kurzer, für jedermann verständlicher Form gehalten. Unternehmer, die gegen den Geist des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit verstoßen, werden aus ihrem Betrieb entfernt. Für die, die den Nationalsozialismus kennen, wird es nicht allzu schwer sein, das Arbeitsgesetz zu verstehen und richtig anzuwenden, andere dagegen werden an der ihnen gegebenen Macht scheitern. Der Kampf der NSD. richtet sich gegen die wirtschaftliche Reaktion, die den deutschen Arbeitnehmern als Ware betrachtet und von deren Arbeit leben will. Der Marxismus hat mit Sozialismus nichts zu tun. In der Stunde der Not haben die marxistischen Führer ihre verführten Opfer im Stiche gelassen. Sie brachten nichts als Unruhe in die Betriebe und verhinderten so eine Arbeitsgemeinschaft. Auf beiden Seiten standen materielle Ziele im Vordergrund, auf der einen die Dividende und auf der anderen Lohnverhöhung. Der Unternehmer trägt die Verantwort-

ung in seinem Betrieb und haftet für alles was in ihm geschieht. Der Vertrauensrat hat für das Wohl der Arbeiterschaft zu sorgen, und der NSD. obliegt die politische Schulung. Der Wirtschaftsführer muß die gleiche politische Schulung durchmachen wie der Vertreter der Arbeiterschaft, da im nationalsozialistischen Staate nicht die Wirtschaft, sondern die Politik das Primäre ist. Die Betriebsführer, die sich an der sozialen Ehre des deutschen Arbeitmenschen vergehen, werden die Macht des Staates zu fühlen bekommen. Viele Arbeiter konnten noch nicht 100prozentige Nationalsozialisten werden, weil die Verhältnisse in den Betrieben sich noch nicht gebessert haben. Unsoziale Kündigungen dürfen nicht mehr vorkommen. Um dem abzuwehren, muß die Führerschulung sofort durchgeführt werden. Für Trusts, Konzerne und Aktiengesellschaften werden Kontrollorgane eingesetzt, die vor allem die gesundheitlichen Verhältnisse in diesen Betrieben untersuchen sollen. Auch in diesen Wirtschaftformen wird das Führerprinzip eingeführt.

Das neue wirtschaftliche Denken will Arbeitgeber und Arbeitnehmer soweit bringen, daß sie sich als Brüder eines Volkes fühlen, denen das Wohl des Vaterlandes das Höchste ist. Um wieder vorwärts zu kommen, werden heute allerseits große Opfer verlangt. Mit jedem Arbeitslosen, der in den Arbeitsprozess eingegliedert wird, kommt Deutschland einen Schritt weiter. Das Ausland sieht neidvoll den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands und versucht ihn durch politische Maßnahmen zu stören. Für die kommende Generation wird das Arbeitsgesetz bereits zur Selbstverständlichkeit werden. Heute dagegen wird es noch nötig sein, gegen solche, die gegen das neue Gesetz verstoßen, brutal vorzugehen. Die Zeiten sind vorbei, wo die Dividende die Hauptsache für den Unternehmer und damit für das gesamte Unternehmen bedeutete. Heute geht der Kampf gegen Dividende und Ausbeutung. Die Bewegung will und wird die Rechte des arbeitenden Menschen sichern.

Das Ehrengericht der Arbeit ist notwendig geworden, um das Schwarzrohr- und Angebertum wirksam bekämpfen zu können. Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit am 1. Mai wird auch das Ehrengericht in Tätigkeit treten. Die Treuhänder der Arbeit besitzen heute eine ungeheure Macht. Die NSD. wird voraussichtlich die Aufgabe erhalten, die Treuhänder der Arbeit zu bestimmen. In einem Betrieb soll ein Vertrauensverhältnis bestehen, ein Kameradschaftsgeist, wie an der Front, muß dort herrschen. Der junge Mensch soll wieder Ideale bekommen. Die freie Zeit dient der politischen Schulung; auch sie steht dem Staate durch die Organisation „Kraft durch Freude“ zur Verfügung. Dem Arbeitssopfer muß wieder vollwertige Arbeit gegeben werden. Jeder, besonders der Arbeitslose, soll das Gefühl haben, daß er im neuen Staat Unterstützung findet. Wir wollen hier eine wahrhafte Solidarität im nationalen Sinne verwirklichen, indem alle die, die Arbeit haben, für die erwerbslosen Kameraden Opfer bringen. Wir sind alle miteinander verbunden und unser Höchstes ist Deutschland. Starker Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes schloß Pg. Stadtrat Kling die große Rundgebung.

Doch nicht allein der Stadt Calw, auch dem ganzen Bezirk galt die Arbeit des zielbewußt tätigen Mannes. Wenn heute der Obfahn in unserem Kreis auf solcher Höhe steht, ist das zu einem sehr großen Teile sein Verdienst. Den Bezirksobfahnverein hat er mitbegründet und siebzehn Jahre lang geleitet. Insgesamt sechszwanzig Jahre hindurch gehörte seine Arbeit diesem Verein, der ihm ans Herz gewachsen war. Keine Mühe und keinen noch so weiten Weg scheute auch im Greisenalter der Verstorbene, wenn es galt, in Wort oder Schrift in den Bezirksgemeinden für die praktische Förderung des Obfahnwesens zu wirken. Noch lebt in der Erinnerung die herzliche Wärme, mit welcher er selbst in der vorjährigen Jubelfeier des Vereins bescheiden der Unsumme an geleisteter Arbeit gedachte; die Ernennung des verdienten Mannes zum Ehrenvorstand war eine Dankeschuld. Die gleiche Ehrung hat ihm auch ein anderer Vereiner zuteil werden lassen. Der „Calwer Lieberfranz“, den er 25 Jahre lang mit großer Liebe und anscheinlichem Erfolg geführt hat. Er erwartete sich, kein Opfer scheinend, reiche Verdienste auch um diesen Verein, wie um das Gefangsleben der Stadt überhaupt, und hat dem Lieberfranz zeitweilig vorbildliche Treue gehalten.

In den Kreis der Trauernden tritt nicht zuletzt die Heimatzeitung. Sie hat ihren treuesten und erfahrensten Mitarbeiter verloren. Mit einer ungewöhnlichen Neigung für das Zeitungswesen begabt, hat Oberpräzeptor Baenche fast 50 Jahre hindurch der Presse auf manchen Wissensgebieten immer wohlwollend und hilfsbereit gedient und zeitweise das Heimatblatt selbst mit viel Sachkenntnis redigiert. Noch im hohen Alter führte er die Feder, wie der Jüngling einer. Nun, da sie für immer ruht, verweisen die ihm nahestanden ergriffen in der Rückschau auf das reichs-begabte Leben. Das verdienstvolle Leben des Verstorbenen sichert seinem Namen einen bleibenden Ehrenplatz in der Geschichte der Stadt und des Kreises Calw. Die Freunde werden das Gedächtnis des vortrefflichen Mannes in Liebe und Verehrung bewahren: Er ruhe in Frieden!

Amtliche Bekanntmachungen.

Der neuernannte
Oberamtstierarzt
Dr. med. vet. Wilhelm Wolf
 hat seinen Dienst hier aufgenommen. Wohnung und Dienstzimmer befinden sich in der Bischofsstraße 26 in Calw (Fernsprechanschluß Nr. 287).
 Calw, den 19. Februar 1934.

Oberamt: Nagel.

Calw.

Die städtischen Rechnungen aus den Jahren 1931 und 1932 sind vom 22. bis 28. Febr. 1934 im Rathaus Zimmer 6 zur Einsichtnahme aufgelegt.
 Den 20. Februar 1934.

Bürgermeisteramt: Söhner.

Kreisbauernschaft Calw

Am kommenden **Samstag, den 24. Februar 1934** (Matthäusfeiertag), findet **abends 7 Uhr** im Gasthaus zum „Adler“ in Neubulach eine **Wanderversammlung**

statt. Dabei werden folgende

Vorträge

gehalten:

Von Landwirtschaftslehrer **Pfeiff**, Calw, über:

„**Neuzeitliche Schweinefütterung und Schweinehaltung**“.

Von Dipl. Landwirt **Veigel**, Stuttgart, über:

„**Frühjahrsbestellung und Anwendung künstlicher Düngemittel**“. (Mit Filmvorführung.)

Von Dipl. Landwirt **Schlem**, Bezirksgeschäftsführer in Calw, über:

„**Die landwirtschaftliche Entschuldung**“.

Hierzu ergeht hiermit Einladung und wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Kreisbauernführer:
Karl Hanfelmann.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, den 23. Februar, 9 Uhr** in **Aitshengstet**: 1 gebrauchtes Herrenfahrrad, 1 neue Nähmaschine, verlenkbar, 2 Mutterschweine, 1 Obstmühle, 1 Obstpresse, 2 Faß mit 730 Liter Most, 1 leeres Faß. Zusammenkunft beim Rathaus. **Gereichtsvollzieherstelle.**

Gelegenheitskauf.

Verkaufe ein neuwertiges steuerfreies

BMW-Motorrad
 400 ccm

Hans Stüerner Calw
 Kraftfahrzeuge

Zu verkaufen:

Eine Anzahl neue u. gebrauchte **Diwan, Chaiselongue u. Couchs** neue Polsterseile und **Patentmatrassen**, ferner 1 kompletter **Radioapparat** u. **Laufsprecher** und 1 **Prüfsteinwägele**

Freih. **Hennesaarh**
 Patentmatrassenfabrikation

In Calw gebe ich Patentmatrassen an Private besonders billig ab, da eigene Fabrikation.

Empfehle jeden **Freitag** von 11 Uhr ab

frische Dampfbrudeln

mit nur feinsten Süßbutter hergestellt Stück 5 Pf. Ferner stets ff.

Rommiß- u. Roggenbrot

lehteres mit und ohne Kümmel **Josef Link, Leberstraße 15**

Konfirmation

nacht heran! Schenken, nützlich und zweckentsprechend Schenken ist bei reicher Auswahl nicht schwer! Ehe Sie Ihren Bedarf an Geschenken decken, befechtigen Sie bitte meine Schaufenster. Sie finden bei mir für jeden Geschmack, gut und billig!

Reichert an der Brück

Osterhasen

für Händler u. Wiederverkäufer empfiehlt billigst

W. Voley, Hirsau
 Telefon 153

Alfred Pfeiffer
 Baumaterialienhandlg., Calw
 Telefon 284, liefert sämtliche

Baustoffe

zu günstigsten Preisen
 am Tanko Station oder Baustelle.



Radsportverein Calw.

Der Verein ladet seine jetzigen und früheren Mitglieder sowie Gäste auf **Freitag, den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr** in den Gasthof Scheuerle zum „Bären“ zwecks

Gleichschaltung der Radsportler
 sowie zu einem

Vortrag über den Zweck und Ziele vom Deutschen Radsport-Verband

mit seiner äußerst billigen Unfall- und Haftpflicht-Versicherung ein. Im eigensten Interesse sollte keine Radsportlerin und kein Radsportler fehlen.

Der Ausschuß.

Mehel-Suppe



am **Samstag und Sonntag**

Gute Weine, ff. Biere der Brauerei Leicht
 Baihingen-F.

Restauration Gottlob Weiß

Calw, Badstraße.

Bad Teinach

Geschäftsübernahme u. -Empfehlung

Wir haben die **Gastwirtschaft zum Zavelstein** und **Bäckerei** von unserem Vater käuflich übernommen und werden dieselbe am

Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Februar mit Metzelsuppe

eröffnen.

Stets werden wir bemüht sein, unsere verehrlichen Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen und bitten um geneigten Zuspruch.

Georg Hammann u. Frau Lina geb. Pfrommer

Für das mir während langer Jahre geschenkte Wohlwollen danke ich meinen werten Gästen und Kunden verbindlichst und bitte, dasselbe auch auf meine Kinder übertragen zu wollen.

Johannes Pfrommer.

Rein Verbot der Bauernbutter.

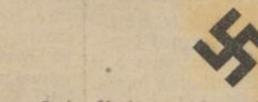
Alfa-Zentrifugen und Butterfässer, Ersatzteile, Gummiringe, Butterpapier, Zentrifugenöl

kaufen Sie preiswert bei

Friedrich Herzog Inh. E. Rathgeber

Parteigenossen!

Inseriert in der Schwarzwaldwacht und werbt für Eure Presse!



In der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1934 verstarb

SS-Gruppenführer

Siegfried Seidel-Dittmarsch

Inspekteur Mitte der Obersten SA-Führung
 Mitglied des Reichstages, preußischer Staatsrat
 Major a. D. des ehem. preuß. Inf.-Regts. 48
 Ritter hoher Kriegsauszeichnungen

nach kurzem schweren Leiden im 48. Lebensjahre.

Mit ihm, einem hervorragenden Soldaten und einem Mann von lauterstem Charakter, verliere ich und mit mir die SA. einen der Besten.

Nach langjähriger Bewährung im Kampf zu neuen großen Aufgaben berufen, ist ein treuer Kamerad aus schaffensreichem Leben aus unseren Reihen abberufen worden.

Ehre seinem Andenken!

Seine Ehre hieß Treue!

ges. **Ernst Röhm**
 Stabschef der SA.

Calwer Lieberkranz e. V.

(Gegründet 1887)

Unser hochgeschätzter Ehrenvorstand

Herr

Oberpräzeptor a. D. Baechle

ist gestorben. In dem Heimgegangenen verlieren wir einen treuen Sangesfreund, der 25 Jahre lang als 1. Vorsitzender die Geschicke unseres Vereins meisterhaft geleitet hatte und bis in die letzten Wochen uns mit seinen reichen Erfahrungen im Gesangsleben jederzeit zur Seite gestanden ist. Wir werden dem lieben Entschlafenen ein treues Gedenken bewahren.

Den 21. Februar 1934.

Der Vereinsführer.

Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung. Sammlung Freitag 2 Uhr im Lokal.

Bezirks-Obstbau-Verein Calw und Bezirks-Baumwärtler-Vereinigung Calw

Todes-Anzeige

Nachdem unser langjähriger Vorstand und Ehrenmitglied

Herr Jakob Baechle

Oberpräzeptor i. R.

in eine bessere Heimat abberufen worden ist, so halten es die beiden Vereine als Ehrensache, dem Entschlafenen das letzte Geleit zu geben und sammeln sich am Freitag nachmittags 3/3 Uhr beim Gasthof zur „Linde“.

Im Namen der Ausschüsse:
Widmann.

Größere Anzeigen wolle man aufgeben!

Amtl. Vertriebsstelle

Nr. 1006 der NSDAP.

Ausrüstungsgegenstände
 Abzeichen, Uniformen für
 Formationen SA., SS.,
 SA., SS., VdM. usw.

Emil Rohlfhepp, Wforzheim
 Metzgerstraße 15

Im Zentrum der Stadt großes
 heizbares

Barterre-Zimmer

auf 1. April

äußerst günstig zu vermieten.

Der helle Raum eignet sich auch für Büro.

Schriftliche Angebote unt. H. L.
 Nr. 42 an die Geschäfts-St. ds. V.

Klee- und Wiesenheu und Dehmd

verkauft **R. Nüßle, Witwe**
 Simmozheim

Wenn Millionen

loben, sollten Sie es auch erproben!

Hergestellt in den Persilwerken.